Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl.	Band 39	S. 11–18	5 Abb.	Karlsruhe, 15. 12. 1980

Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe

XII. Das großherzogliche Naturalienkabinett 1858

von

GASTON MAYER

Kurzfassung

M. SEUBERT (1818—1878) verfaßte im Jahre 1858 eine kurze Geschichte und Beschreibung des Museums, die als Fortsetzung und Ergänzung eines 1838 von ALEXANDER BRAUN (1805—1877) verfaßten Berichtes mitgeteilt wird.

Résumé

M. SEUBERT (1818—1878), Directeur du Cabinet d'histoire naturelle de Karlsruhe de 1846 jusqu'à sa mort, rédigea en l'an 1858 une brève histoire et description du Musée, qui fait l'objet de la présente communication.

Im Jahre 1838 verfaßte ALEXANDER BRAUN (1805—1877), Direktor des Naturalienkabinetts von 1837 bis 1846, eine kurze Geschichte und Beschreibung des Museums[1]. Auch sein Nachfolger AUGUST MORITZ SEUBERT (1818—1878) verfaßte eine, wenn auch nicht so sehr ins Detail gehende Skizze im Jahre 1858. Diese wiederholt zwar Ausführungen BRAUNs, da sie aber auch auf die späteren Erwerbungen des Museums eingeht, bildet sie eine Fortsetzung und Ergänzung des BRAUNschen Aufsatzes und sei daher im folgenden mitgeteilt. (Original der bisher nicht publizierten Beschreibung in den Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe.)

„Das gegenwärtig im Seitengebäude des östlichen Schloßflügels aufgestellte großherzogliche Naturaliencabinet verdankt seine Entstehung der reichen, durch die Markgräfin CAROLINE LUISE[2], Gemahlin CARL FRIEDRICHS[3] angelegten Privatsammlung. Diese geistvolle Fürstin stand in regem wissenschaftlichen Verkehr mit den ersten Gelehrten ihrer Zeit, als Zeugniß dessen noch das aus LINNÉ's[4] Hand stammende Originalexemplar der ihrem Ehrengedächtniß gewidmeten *Carolinea princeps*[5], vorhanden ist. Nach dem Tod der hohen Gründerin wurde die Sammlung im J. 1786 in ihrem gegenwärtigen, freilich im Lauf der Zeit ganz unzureichend gewordenen Lokale aufgestellt und ihre Direction dem durch seine naturhistorischen Schriften bekannten nachmaligen Geheimerath Dr. C. CH. GMELIN[6] übergeben, welcher derselben über 50 Jahre lang vorstand, und namentlich den oryctognostischen und geologischen Theil insbesondere auch durch die auf seinen vieljährigen naturhistorischen Landesreisen gesammelten Mineralien bereicherte[7].

Abb. 1. MORITZ AUGUST SEUBERT (1818—1878). Nach der Natur gez. v. A. OBERMÜLLER 1856. CHR. FR. MÜLLERsche Lithogr. Anstalt.-Stadtarchiv Karlsruhe.

Im Jahr 1803 wurde das vom Fürstbischoff MAXIMILIAN von Constanz[8] zu Meersburg angelegte Naturaliencabinet mit der hiesigen Sammlung vereinigt und dadurch die Grundlage der so reichhaltigen Suite von Oeninger Versteinerungen gelegt. Die oryctognostische Sammlung wurde im Jahr 1801 durch eine reiche Auswahl russischer Mineralien, ein Geschenk Kaiser ALEXANDERs des ersten[9], sowie 1823 durch den Ankauf der großen und wohlgeordneten Mineraliensammlung des Bergrath SELB[10] zu Wolfach wesentlich bereichert. In neuester Zeit endlich wurde dieselbe durch die Acquisition der von dem großh. Bergrath HUG[11] in Kandern hinterlassenen ausgewählten Mineraliensammlung, die indessen, wegen Mangel an Raum noch getrennt aufgestellt ist, in erwünschter Weise vervollständigt[12]. Im geologischen Theil kam die besonders die Landesvorkommnisse repräsentirende ARNSBERGERsche Sammlung[13] hinzu. In der Mittelreihe sind in 5 großen Tischkasten fossile Säugethierreste größtentheils aus dem Diluvium des Rheinthals enthalten. Besonders reich ist der Mammuth (*Elephas primigenius*[14]) durch zahlreiche Backzähne, wohlerhaltene Stoßzähne, einen Oberschädel und andere Schädelfragmente sowie Wirbel und schöne Extremitätenknochen vertreten, außerdem zwei urweltliche Ochsen (*Bos priscus*[15] & *primigenius*[16]) und der Riesenhirsch (*Cervus Euryceros*[17]). Der hier befindliche vollständige wohlerhaltene Oberschädel von *Rhinoceros tichorhinus* wurde im Jahr 1802 im Rheinbett bei Daxlanden gefunden[18].

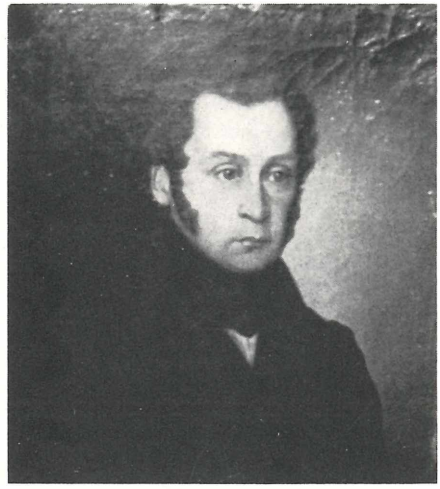

Abb. 2. LEOPOLD HUG (1788—1856). Ölbild von JOSEF BRENZINGER (Schwager HUGs). — Foto: Heimatmuseum Kandern.

Abb. 3. KARL PHILIPP FRIEDRICH ARNSPERGER (1791—1853). Lithographie „gedr. v. W. ROH".

Die geologische Sammlung ist in systematischer Folge der Formation in den 9 Abtheilungen der linken Seite aufgestellt, außerdem aber sind besondere Suiten besonders von Petrefacten, deren Aufstellung der Raum nicht gestattete in den Schubladenschränken untergebracht. Im geologischen Theil sind besonders zu nennen: Die vulkanischen Gesteine des Kaiserstuhls, die badische Muschelkalk- und Juraformation und vor allem die reiche und interessante Suite aus dem tertiären Oeninger Stinkschiefer, besonders Pflanzen und Insecten, von Wirbelthieren besonders Fische, sparsamer dagegen Amphibien und Säugethiere, von Vögeln nur einzelne Reste (Federabdrücke).
Dieser Theil der Sammlung hat in neuester Zeit interessanten Zuwachs dadurch erhalten, daß der eine der dortigen Brüche ärarisches Eigenthum geworden ist und die Gesamtausbeute an das großherzogliche Naturaliencabinet abgeliefert wird[19]. Die sehr vollständige Sammlung von Pflanzenresten ist von dem frühern Vorstand Prof. AL. BRAUN sorgfältig durchgearbeitet und in neuerer Zeit von Professor O. HEER[20] in Zürich, der zahlreiche Beiträge für seine Flora tertiaria[21] der hiesigen Sammlung verdankt, revidirt worden, ebenso hat der letztgenannte Gelehrte die reiche Suite der Insecten bearbeitet[22]. Die Fische sind in früherer Zeit von AGASSIZ[23], die übrigen Wirbelthiere von H. . MEYER[24] bestimmt und theilweise beschrieben worden[25]. Die neueste Zeit hat in diesem Theil fast nur große und schöne Exemplare von *Esox lepidotus*, dann eine schöne *Anguilla* und ein vollständiges Skelet von *Lagomys oeningensis* geliefert[26].
Die Diluvialbildungen sind in unserer Sammlung außer den früher genannten Wirbelthieren noch durch eine Suite von Cannstadter Tuffbildungen und durch eine sehr vollständige durch A. BRAUN zusammengebrachte Sammlung der Lösvorkommnisse vertreten.
Die oberen Räume des Naturaliencabinetslocals mit Einschluß der Arbeitszimmer enthalten die zoologischen Sammlungen, während die Mineralien und Petrefacten das untere Stockwerk einnehmen. In den 9 Abtheilungen rechts vom Eingang befindet sich die oryctognostische Sammlung wozu noch 4 Schaftschränke in der Mittelreihe mit russischen Mineralien gehören. Besonders bemerkenswerthe Landesvorkommnisse unter den Mineralien sind die Erzvorkommnisse aus dem Kinzigthal, die Fluß- und Kalkspathe aus dem Münsterthal, die prachtvollen, größtentheils jetzt nicht mehr brechenden Bleierze von Hausbaden und Hofsgrund u. A. m. An den Fenstern dieses unteren Raumes finden sich Stücke von größern Dimensionen einzeln auf Postamenten aufgestellt, darunter ein 254 schwerer Jaspis von Kandern, eine große Kalkspathdruse aus dem bunten Sandstein von Waldshut, 2 Achatkugeln von Oberstein, die eine mit tropfsteinartigem Chalcedon[27], die andre mit Amethyst u. Kalkspath, Kalksintergruppen aus den alten Werken von Wiesloch und ein großer fossiler Baumstamm[28] aus dem Vogesensandstein[29]
Auch die zoologische Abtheilung des großherzoglichen Naturaliencabinets hat im Lauf der Zeit zu wiederholten Malen umfassenden Zuwachs erhalten. Im Jahr 1836 erhielt die Sammlung durch den bekannten Reisenden W. SCHIMPER[30] zahlreiche nubische und abyssinische Wirbelthiere, insbesondere Vögel und wurde später dieser Theil der afrikanischen Fauna durch eine Schenkung des Baron VON MÜLLER[31] weiter complettirt. Ferner bereicherte der aus niederländisch Indien zurückgekehrte Oberst PEITSCH[32] die Conchyliensammlung durch werthvolle Beiträge, Dr. KELLER[33] aus Freiburg damals in Bahia, schenkte eine große Anzahl brasilianischer Vögel und Säugethiere, und Bergrath SOMMERSCHUH[34] viele interessante, von ihm während seines Aufenthalts in Mexico gesammelte Vögel und Insecten. Im Jahr 1855 wurde die von Forstrath ARNSBERGER hinterlassene besonders an Käfern reiche Insectensammlung acquiriert[35], und im Lauf des letztverflossenen Jahres kam die äußerst vollständige Sammlung europäischer Vögel und Vogeleier des Herrn Oberschloßhauptmanns VON KETTNER[36] hinzu, welche indessen ebenfalls noch wegen Mangels an Raum getrennt aufgestellt ist.
Im obern Stockwerk finden sich unter den Bogen die Strahlthiere, nämlich Korallen, Seesterne und Seeigel, letztere größtentheils von AGASSIZ bestimmt. Die Tischschränke im Mittelraum enthalten die Conchylien, unter denen die aus der älteren Sammlung stammenden Seeconchylien viele seltene Arten und Prachtexemplare enthalten. Unter den Land- und

Abb. 4. FRANZ WILHELM VON KETTNER (1801—1874). — Photographie Bad. Generallandesarchiv Karlsruhe J/Ac Sammelb. K.

Süßwasserconchylien welche die frühere Privatsammlung Professor A. BRAUNS[37] in sich begreifen, sind die einheimischen und südeuropäischen Arten besonders vollständig vertreten. Die Wand und Pfeilerkasten enthalten die Säugethiere und Vögel, während die Amphibien, die Skelete und sämtliche entomologischen Sammlungen wegen Mangel an Raum in den Arbeitszimmern untergebracht werden mußten. Von letzteren sind besonders complett die Käfer und die europäischen Schmetterlinge.
Das großherzogliche Herbarium, welches früher einen integrirenden Bestandtheil des großherzoglichen Naturaliencabinets bildete ist gegenwärtig in einem besondern Lokal in den Gebäuden des botanischen Gartens aufgestellt. Es enthält über 30000 Species und besteht seiner Hauptmasse nach aus einer wenig bedeutenden ältern Sammlung von Hofgärtner SCHWEYKERT[38] herrührend und einer vollständigen Suite der SCHIMPERschen Sammlung aus Algier, dem Orient und Abyssinien sowie die neuen Acquisitionen ... aus dem durch letztwillige Verfügung hierher gelangten sehr bedeutenden Herbarium des i. J. 1843 zu Schwetzingen verstorbenen Gartendirectors ZEYHER[39].

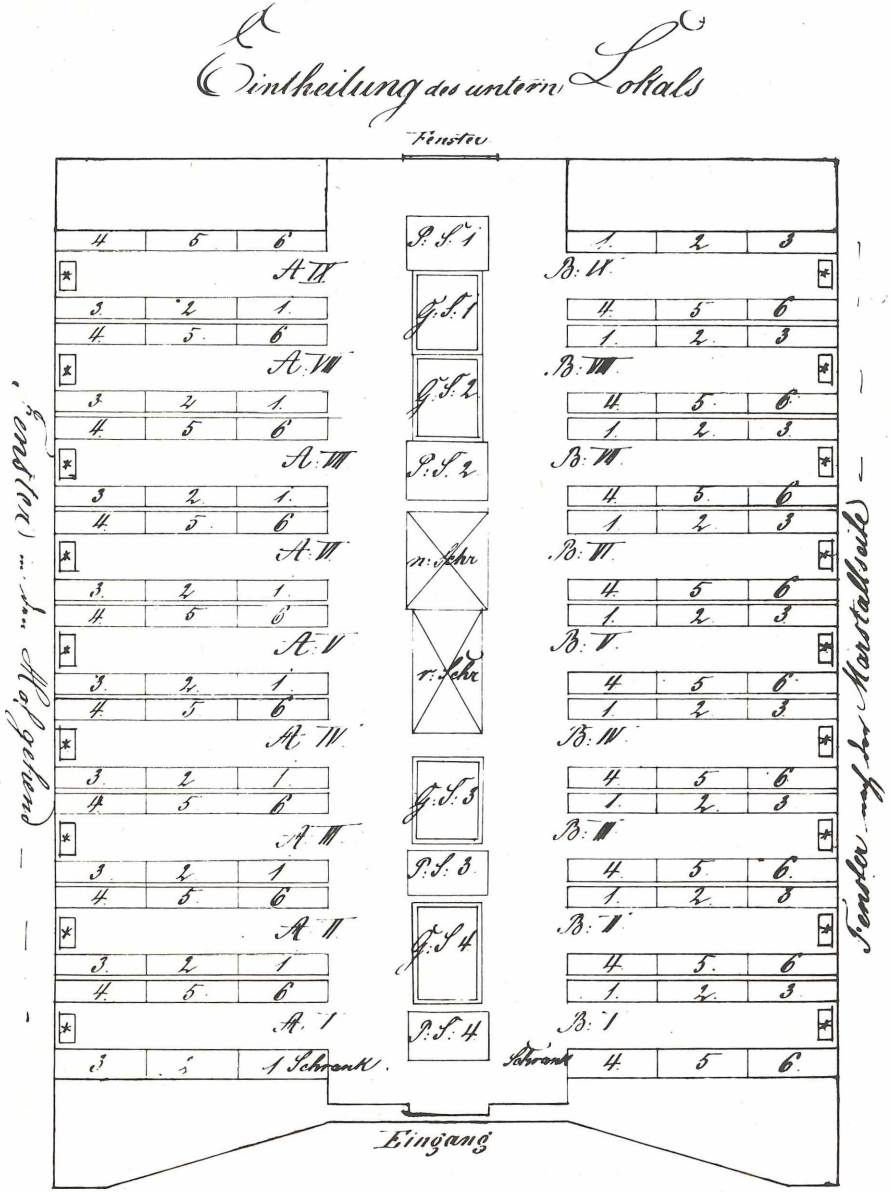

Abb. 5. Plan des Saales im Erdgeschoß des ehemaligen Hofapothekengebäudes, einem Seitengebäude des östlichen Schloßflügels (heute Verwaltungsgebäude des Badischen Landesmuseums), Einrichtung um 1852. Dieser Saal nahm zusammen mit den vor dem Eingang liegenden Arbeitsräumen der Hofapotheke das gesamte Erdgeschoß des Gebäudes ein. Die Gesamtfläche des Saales betrug ca. 27,6 × 12,7 m² (Mitt. Frau Dr. FRANZKE). Die linke Schrankreihe enthielt die Fossilien und Gesteine, die rechte Seite die Mineralien. In der mittleren Reihe wurden eiszeitliche Säugerreste sowie die russischen Mineralien aufbewahrt. Auf den Podesten und Aufsätzen standen größere Objekte (siehe Text). Aus einem Inventarbuch des Naturalienkabinetts „Cataloge des grossherzgl. Naturaliencabinets (Mineraliensammlung) Nr. VIII & VIII a" aus der Zeit von Direktor SEUBERT (Abschrift von 1852).

Besonders vertreten sind darin die mediterranische Flora und die des Orients, durch die Sammlungen von SCHIMPER[40], von KOTSCHY[41], BOWRGEAU[42] u. A., dann die Capflora von ZEYHER[43], EILTON[44] & DREGE[45] gesammelt sowie die Flora von niederländisch Indien und Japan, durch Professor BLUME[46] in Leyden mitgetheilt[47]. Überhaupt sind außer den zahlreichen Originalexemplaren nahmhafter Botaniker eine große Menge der in den letzten Decennien käuflich ausgegebenen Sammlungen in dem Herbarium enthalten. Im cryptogamischen Theil sind besonders die Moose und Lebermoose zu nennen, die außer zahlreichen Originalexemplaren älterer Sammler namentlich HÜBENERS[48] und eine Normalsammlung der Moose von W. PH. SCHIMPER[49] und die sämmtlichen Moose und Lebermoose des BISCHOFFschen Herbariums[50] enthalten."

Anmerkungen:

[1]) Siehe MAYER G. (1977): Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. VIII. Das großherzogliche Naturalienkabinett 1838. — Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl. **36**: 45—50, Karlsruhe.

[2]) CAROLINE LOUISE, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt (1723—1783).

[3]) CARL FRIEDRICH (1728—1811), Markgraf, Kurfürst, Großherzog von Baden.

[4]) CARL VON LINNÉ (1707—1778), Professor für Medizin und Botanik in Uppsala.

[5]) = *Pachira aquatica* AUBL.

[6]) CARL CHRISTIAN GMELIN (1762—1837).

[7]) Siehe Mayer G., CARL CHRISTIAN GMELINs geologisch-mineralogische Reisen und Exkursionen. — Aufschluß, **22**: 264—267, Heidelberg 1971; **23**: 35—37, 1972; **23**: 127—129, 1972; **23**: 186—189, 1972; **24**: 25—27, 1973; **24**: 121—122, 1973; **24**: 202—208, 1973; **25**: 147—157, 1974; **25**: 231—232, 1974; **25**: 357—360, 1974; **25**: 561—567, 1974.

[8]) MAXIMILIAN CRHISTOPH RODT VON BUSSMANNSHAUSEN (1706—1800).

[9]) ALEXANDER I. (1777—1825).

[10]) CARL JOSEPH SELB (1755—1827).

[11]) LEOPOLD HUG (1788—1856).

[12]) Die Sammlung wurde 1857 von seiner Witwe NANETTE HUG in Freiburg zum Preise von 3200 Gulden gekauft. Da heute kein einziges Stück als zu dieser Sammlung gehörig mehr festgestellt werden kann, muß angenommen werden, daß die ganze Sammlung beim Brand des Museums 1942 vernichtet wurde. Dies gilt auch für die SELBsche Sammlung von der lediglich ein Stück mit einem Originaletikett von SELB aufgefunden werden konnte. Auch ein Katalog der HUGschen Sammlung existiert nicht mehr, dagegen sind die Kataloge der Sammlung SELB noch vorhanden.

[13]) KARL PHILIPP FRIEDRICH ARNSPERGER (1791—1853). Die Sammlung wurde 1854 erworben. Die beiden noch vorhandenen Kataloge führen 556 Fossilien und 478 Gesteine auf. Vorhanden waren jedoch bei der Übernahme nur 546 Nummern Fossilien und 420 Nummern Gesteine.

[14]) = *Mammonteus primigenius* BLUMENBACH.

[15]) = *Bison priscus* (BOJANUS).

[16]) = *Bos primigenius* BOJANUS.

[17]) = *Megaceros germaniae* (POHLIG).

[18]) Siehe MAYER, G. (1971): Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. III. Der Schädel des *Dicerorhinus mercki* (*kirchbergensis* JÄGER) var. *brachycephalus* SCHRÖDER von Daxlanden und seine Geschichte. — Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **30**: 157—163; Karlsruhe.

[19]) Siehe Mayer G. (1978): Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. IX. Eine Aktion zur Gewinnung Öhninger Fossilien 1854—1860. — Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **37**: 3—28; Karlsruhe.

[20]) OSWALD HEER (1809—1883).

[21]) Flora Tertiaria Helvetiae. Die tertiäre Flora der Schweiz. 1, Winterthur 1855; 2, 1856; 3, 1859.

[22]) Die Insektenfauna der Tertiärgebilde von Oeningen und von Radoboj in Croatien. 1, Leipzig 1847; 2, 1849; 3, 1853.

[23]) LOUIS-JEAN-RODOLPHE AGASSIZ (1807—1873), Professor der Zoologie in Neuenburg (Schweiz), Charlestown und Cambridge (USA).

[24]) CHRISTIAN ERICH HERMANN VON MEYER (1801—1869), Kassier beim deutschen Bundestag, Paläontologe in Frankfurt a. M.

[25]) Zur Fauna der Vorwelt. Fossile Säugetiere, Vögel und Reptilien aus dem Molasse-Mergel von Öningen. Frankfurt a. M. 1845. Ein „Verzeichnis der in den Badischen Landessammlungen für Naturkunde, Karlsruhe, aufbewahrten Originale von Versteinerungen aus dem Obermiozän von Öningen" hat K. FRENTZEN veröffentlicht (Verh. Naturw. Ver. Karlsruhe, **31**: 25—38, Karlsruhe 1935).
[26]) Siehe Anmerkung 19.
[27]) Siehe MAYER G. (1970): Tropfchalzedon in Melaphyr, eine vielbewunderte Schaustufe des alten Karlsruher Naturalienkabinetts. — Aufschluß **21**: 374—376, Heidelberg 1970.
[28]) Siehe MAYER G. (1971): Ein Koniferenstammstück (*Dadoxylon* sp.) aus dem Rotliegenden der Pfalz als Relikt des Naturalienkabinetts der Markgräfin CAROLINE LOUISE VON BADEN. — Aufschluß, **22**: 69—71, Heidelberg.
[29]) Richtig: Lebacher Schichten des Oberrotliegenden.
[30]) WILHELM SCHIMPER (1804—1878).
[31]) JOHANN (JOHN) WILHELM VON MÜLLER (1824—1866), Reiseschriftsteller und Naturforscher.
[32]) JOSEPH GEORG PEITSCH (1788—1838).
[33]) EDUARD MAXIMILIAN CARL KELLER (1806—?).
[34]) HEINRICH LUDWIG SOMMERSCHU (1801—1856).
[35]) Nach den noch vorhandenen Akten wurde die Sammlung bestehend „aus einem großen Schrank mit Glasschubladen und zahlreichen kleinen Glaskästchen", enthaltend ca. 3500 Arten Käfer und 700 Arten Schmetterlinge erst im November 1856 übernommen. Sie war von der Witwe ARNSPERGERs um 300 Gulden gekauft worden.
[36]) FRANZ WILHELM VON KETTNER (1801—1874). Nach einem bis 1871 führenden Katalog erfolgte die Schenkung im Jahre 1857. Hieraus ergibt sich das Jahr der Erstellung des undatierten SEUBERTschen Manuskripts. In diesem Katalog sind 699 von v. KETTNER gespendete Vögel eingetragen. Die Vogeleiersammlung enthielt 306 Arten in ca. 600 Schächtelchen. Doch erscheint v. KETTNER auch schon in früheren Jahren laufend als Spender und Tauschpartner. So erhielt das Museum von ihm 1854 eine aus über 2000 Handstücken bestehende Gesteinssammlung und nach seinem Tod schenkte seine Witwe IDA VON KETTNER (1809—1895) nochmals eine große Sammlung bestehend aus:
„1. einer Eiersammlung von etwa 150 Arten in zahlreichen Exemplaren,
2. einer mineralogisch-geognostischen Sammlung aus verschiedenen Gegenden Badens, ungefähr 700 Handstücke und zahlreiche Doubletten enthaltend,
3. einem Herbarium europäischer Pflanzen in 14 Holzschachteln und 18 Paketen mit geschriebenem Katalog."
Hierzu kamen nachträglich noch zwei große Exemplare von *Ceratites nodosus*.
[37]) Die Sammlung wurde von BRAUN im September 1839 an das Museum zum Preis von 400 Gulden verkauft. Der Katalog führt 321 Nummern auf mit 14811 Exemplaren von „Land- u. Süßwasser-Mollusken aus Alluvial- u. Diluvial-Bildungen".
[38]) JOHANN MICHAEL SCHWEICKERT (um 1753—1806).
[39]) JOHANN MICHAEL ZEYHER (1770—1843).
[40]) Siehe Anmerkung 30.
[41]) KARL GEORG THEODOR KOTSCHY (1813—1866), österreichischer Botaniker und Pflanzensammler im Orient.
[42]) Konnte nicht identifiziert werden.
[43]) KARL LUDWIG PHILIPP ZEYHER (1799—1858), deutscher Pflanzensammler in Südafrika.
[44]) Konnte nicht identifiziert werden.
[45]) JOHANN FRANZ DRÈGE (1794—1881), deutscher Pflanzensammler in Südafrika.
[46]) CARL LUDWIG BLUME (1796—1862), Direktor des Botanischen Gartens in Buitenzorg (Java) 1822—1826, dann des Reichsherbars in Leiden 1829.
[47]) Nach einem Bericht SEUBERTs vom 13. 3. 1854 handelte es sich um ein Geschenk BLUMEs im Vorjahr, bestehend aus ca. 300 Arten seltener asiatischer Pflanzen, nämlich:
1. „Pflanzen des indischen Archipels besonders von Java, Sumatra und Borneo aus den Familien der Nepentheae, Gnetaceae, Coniferae, Cupuliferae, Oleaceae, Jasminaceae, Memecyloideae, Olacineae, Connaraceae, Myrtaceae & Melastomaceae cca 170 Spec.
2. Japanische Pflanzen aus verschiedenen Familien cca 130 Sp."
[48]) JOHANN WILHELM PETER HÜBENER (1804—1847).
[49]) PHILIPP WILHELM SCHIMPER (1808—1880), Professor für Geologie und Mineralogie in Straßburg, Phytopaläontologe und Bryologe.
[50]) GOTTLIEB WILHELM BISCHOFF (1797—1854), Professor für Botanik in Heidelberg.

Anschrift des Verfassers: GASTON MAYER, Landessammlungen f. Naturkunde, Erbprinzenstr. 13, D-7500 Karlsruhe 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Mayer Gaston

Artikel/Article: Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe 11-18